

und Wetter, und Mangel an Zeit von Seite der Geistlichkeit, die im Winter ohnehin sehr wenig freie Zeit, dafür aber umso mehr Arbeit hat. Zudem sei weder die 1. noch die 2. Art und Weise der Vorbereitung wirklich nothwendig, oder ihre Unterlassung schädlich, denn schliesslich komme doch Alles nur auf die Kinder selbst an, und biete sogar noch den Vortheil, dass man auf diese Weise nicht bloss die Kinder, sondern auch die Eltern besser kennen lerne, nach dem Grundsatz: *ex fructibus eorum cognoscetis eos*, weil da den Eltern ein Einfluss und Wirkungskreis gestattet ist; man kann da sehen, ob und welche Kinder alle 8 Tage, welche alle Monate, und welche nur des Jahres 1 oder 2mal zu den hl. Sacramenten gehen. Auf diese Weise lernen sie früher selbständig werden, das Gute aus vollkommen freien Willen und freier Wahl zu thun, und alles Uebrige sei doch nur leere Dressur, die am Ende noch den Empfang der Sacramente lästig oder verhasst macht.

Dass nun der erste von diesem 3fach verschiedenen Modus der unmittelbaren Vorbereitung der Kinder zur hl. Beicht, nebst den angeführten Gründen als der beste gelten mag, das ist wohl Jeder selbst oder in einer Besprechung mit einem eifrigen klugen Collegen herauszufinden im Stande, und es wird auch klar werden, was für *causae rationabiles pro* und *contra* sich von einem noch nicht erwähnten 4. Modus der Vorbereitung anbringen und geltend machen liessen, demgemäss der 2. mit dem 1. noch verbunden und vereinigt würde. Wie und auf welche Weise man den für best erkannten modus am klügsten und leichtesten einführen könnte, das hängt freilich von den Schwierigkeiten und Hindernissen ab, die ihm entgegenstehen und die beseitigt werden müssten, wenn die Einführung desselben als etwas Gutes erkannt und angestrebt wird nach dem Grundsatz: Prüfe Alles und das Gute behalte.

Ordens - Nachrichten.

I. Aus Amerika.

Originalbericht des hochw. Herrn Erzabtes Bonifaz Wimmer.

(Vergl. Heft I. S. 99—112, insb. Anm. S. 112.)

... »Weil ich in meinem Alter wohl weiss, dass meine Laufbahn bald ein Ende haben wird (ich feierte gestern, den 14. Jänner, in der Stille die 79. Wiederkehr meines Geburtstages), so habe ich heuer viel gebaut, um das Kloster im vollendetsten Stande meinem Nachfolger überlassen zu können, und erlag fast den damit verbundenen Mühen, Sorgen und Anstrengungen. Auch die Dampfheizung führte ich ein, mit einer Auslage von 17.000 Dollars baar und einige 1000 Dollars Arbeit dazu. Vom Juni bis Mitte November mussten wir fremde Arbeiter im Hause haben; die zwei grossen Gevierte, in die das Kloster und College zerfällt, sind nun geschlossen; zudem wurde noch eine grosse neue Scheune

auf einem nahen Landgute (Farm) gebaut. Weil Bauten nicht durch Contractare, sondern von Brüdern geführt werden, macht das ungemein viel Nachsehen und Sorgen für den Abt und den P. Schaffner, weil er für Alles selbst sorgen muss. Als die Arbeit gethan war, wurde ich krank und bin es noch. —

Herr Abt Zilliox von Newark fühlte sich gedrungen, auf sein Amt zu resigniren; ich musste daher im December nach Newark reisen, um dort eine Neuwahl für einen Nachfolger abzuhalten, die (am 16. Dec.) auf P. Hilarius Pfraengle fiel, der seit 14 Jahren unser College als Director ehrenvollst geleitet hat und täglich nun seine Bestätigung aus Rom*) erwartet. Sein Vorfahrer begab sich seiner schwachen Gesundheit wegen nach dem Süden und wohnt mit P. Oswald in Savannah, Georgia. Es war mir sehr unlieb, dass die Wahl auf P. Hilarius fiel, der im College schwer zu ersetzen ist; ich willigte jedoch ein, dass er sie annehmen konnte, um der jungen Abtei einen rüstigen, tüchtigen Abt zu geben. —

In der andern neuen Abtei baut Abt Leo Haid an der Erweiterung des Colleges und Klosters, und es geht sofern Alles sehr gut. Die Schülerzahl stieg schon auf 64 Pensionäre (boarders). Weiter südlich, in Florida, sind seit Ostern 2 Patres mit einem Cleriker in der kath. Colonie St. Antonio in Hernando, Co., wo sie auf Ersuchen des hochw. H. Bischofs Moore von St. Augustin die Seelsorge führen und auch eine Art höhere Schule für Knaben angefangen haben. In Alabama hat uns der hochw. H. Bischof von Mobile die deutsche Gemeinde Callmaus, Station auf der Eisenbahn von Nashville nach Mobile, übergeben, und der Superior P. Emmeram Singer ist gerade daran, in Tuscumbia eine Schule für Negerknaben zu bauen, während unsere Schwestern die Mädchen unterrichten.

Am 13. Dec. schickte ich P. Rhaban Gutmann und P. Eusebius Geiger nach Colorado (in's Goldland), um dort auf Dringen des alten ehrw. Bischofs und alten Missionärs von Denver, Msg. Machebeuf, die Seelsorge in 2 Counties, namentlich aber in der Stadt Breckenridge zu übernehmen. Die Stadt liegt ca. 5000' über der Meeresfläche und die Eisenbahn dahin geht 11.000' übers Gebirge. Sie sind wohlbehalten angekommen und guten Muthes, auch von den Katholiken freundlich aufgenommen worden.

In Chicago sind unsere böhmischen Patres mit ihrem Prioratsgebäude fertig geworden und beziehen es nächste Woche. Damit ist einer meiner heissesten Wünsche wenigstens theilweise erfüllt; es wird nicht lange anstehen, so bekommen wir dort ein böhmisches College, das für die böhmische Nationalität hier von ausser-

*) Ist bereits eingetroffen.

ordentlicher Wichtigkeit ist. Ich hätte das gerne noch erlebt, aber es ist keine, oder nur geringe Aussicht dafür da. So viel von unserem Stande nach Aussen. Im Hause sind 14 Novizen (nebst 3 für Atchison und 1 für Maryhelp in N. Carolina), 34 Cleriker, Philosophen und Theologen (3 habe ich an Atchison abgegeben, 2 an Newark); geweiht wurden im Laufe des Jahres 8 Priester, gestorben ist einer (aus unserem Seminar wurden 12 Priester geweiht). Das ist aber nur von St. Vincent, nicht von den vier andern Abteien gesagt.

Im Allgemeinen kommen alle Häuser voran oder befestigen sich mehr und mehr; wir haben kein besonderes Unglück zu verzeichnen, noch weniger Scandale, arbeiten in der Seelsorge ruhig fort, wie in unseren Collegien, unter dem sichtbaren Segen Gottes und ohne viel Aufhebens. Die Zahl der Patres und Conversen müsste ich erst zusammenzählen. Im Ganzen gehören zu St. Vincent 99 Patres, davon sind jedoch 3 ganz unfähig zu Diensten. Am 16. December 1886 waren 193 stimmfähige Patres in unserer Congregation. Ich wünsche, dass das Collegium S. Anselmi und die kath. Universität in Salzburg zu Stande kämen.«

In einem zweiten, Mitte März hier eingetroffenen Schreiben kommt der hochw. Herr Erzabt zunächst auf die am 17. Februar in St. Vincent stattgefundene Weihe des Abtes von Newark, Hilarius Pfraengle zu sprechen, an der nebst vielen Gästen aus dem Säcular- und Regularclerus auch 3 Bischöfe und 4 Aebte theilnahmen, und fährt dann fort:

»Ich selbst konnte weder an der Feierlichkeit in der Kirche, noch an der Fröhlichkeit beim Mahle theilnehmen. Montag (21. Febr.) reiste Abt Hilarius an seinen Bestimmungsort ab. Der Abschied war für ihn und für mich ein harter. Als vaterlosen, armen Waisenknaben hatte ich ihn vor 34 Jahren (April 1853) in unser Scholastikat aufgenommen und studiren lassen. Als er zum Priester geweiht war (26. Mai 1866), schickte ich ihn mit 3 anderen Priestern unseres Hauses nach Rom, wo sie an der Sapienza vier weitere Jahre in der Theologie, der eine aber besonders in der Philosophie und Mathematik Vorlesungen hörten und bald durch 2 andere Mitbrüder verstärkt wurden. Sie wohnten bei der (österreichischen) Kirche St. Elisabeth, die ich anno 1866 für diesen Zweck »gerentet« hatte. Als ich vom Vaticanum zurückkehrte, nahm ich die ältesten vier (worunter auch P. Hilarius) mit mir nach Bayern heraus, und nach Amerika zurück; sie hatten alle in Rom graduirt und wurden sogleich für's Lehrfach in unserem College verwendet. P. Hilarius wurde später Director des Collegiums und hat das Directorat 14 Jahre lang mit aller Treue und ehrenvoll verwaltet, bis ihn die Wahl seiner Brüder in Newark aus unserer Mitte hinwegnahm. Er hat zwei jüngere

Schwestern, die beide Benedictinerinnen wurden und bei seiner Benediction zugegen waren. Er hat mir durch treue Dienste, ehrerbietigem kindlichen Gehorsam und Anhänglichkeit reichlich vergolten, was ich für seine Ausbildung gethan hatte. Einer seiner Studien-genossen, P. Innocenz Wolf, wurde schon 1876 zum ersten Abte von St. Benedict in Atchison erwählt und hat unter grossen Schwierigkeiten diese Abtei zu schönster Blüthe emporgebracht; ein zweiter, P. Jacob Zilliox, war zum ersten Abte von St. Mary's in Newark erwählt worden, resignirte aber wegen Kränklichkeit und weit gegenwärtig im Süden auf unserem Priorate in Savannah, um seine Gesundheit wo möglich wieder zu gewinnen, und will dann wieder nach St. Vincent zurückkehren und da bleiben; ein dritter Gefährte, P. Xaver Baltés, ward nach seiner Rückkehr von Rom Professor der Philosophie, starb aber schon nach einem Jahre an einer Krankheit, die er sich in Innsbruck zugezogen hatte. P. Oswald Moosmüller endlich wurde zuerst Prior, dann Gründer und Leiter der Neger-Mission auf der Insel Skidaway und in Savannah, Staat Georgia, wo er sich gegenwärtig noch befindet und unermüdet und mit bestem Erfolge seinem Berufe nachkömmt. Diese Negeranstalt gehört jedoch gegenwärtig zur südlichen Abtei Mariahilf. So habe ich also meine römischen Zöglinge fast alle für St. Vincent verloren — denn auch P. Adalbert Müller, den ich vorzüglich für Philosophie und mathematische Wissenschaften ausbilden liess, habe ich nach Atchison zur Aushilfe abgeben müssen, für das dortige College; aber sie haben doch Zeit und Gelegenheit gehabt und sie gut benützt auch für St. Vincent Schüler zu bilden, die sie bei ihrem Abgange als Professoren ersetzen konnten. Auch habe ich bei Anlass meiner Anwesenheit in Rom zur Zeit des Jubiläums unseres hl. Vaters Benedictus nochmals St. Elisabeth gerettet, und neuerdings 3 Priester und 3 Cleriker dahin geschickt, die im Collegio Romano Vorlesungen nahmen, die ich aber schon nach 3 Jahren wieder zurückrufen musste, weil St. Elisabeth demolirt werden sollte und keine andere geeignete Wohnung sich auftreiben liess. Von dieser zweiten Rom-Expedition kamen 3 als Doctores Philosophiae und 2 als Licentiati Theologiae nach Hause (weil sie das 4. Jahr in der Theologie nicht vollenden konnten); sie sind alle als Professoren thätig. Ich erlaubte mir diese Ausschreitungen, weil ich auf einen hieher einschlägigen Gegenstand zu sprechen kommen wollte. Vor zwei Wochen schickte mir Herr Abt Bernardo Smith im Auftrage des Msgr. Dusmet von Catania 3 Drucksachen über das Collegium S. Anselmi*), das der hl. Vater wiederherstellen will, mit einem Briefe von dem jetzt verstorbenen Card. Staats-

*) Vrgl. Heft I. d. J.

secretär L. Jacobini, worin derselbe mich im Auftrage des hl. Vaters aufforderte, die gedruckten Documente an die amerikanischen Benedictiner-Klöster zu vertheilen, ohne Verzug, und mein Bestes zu thun, dieselben zur Theilnahme an der Wiederherstellung des bes. Collegiums willig und bereit zu machen, die dem hl. Vater so sehr am Herzen liege, und worin er zugleich die Hoffnung ausspricht, dass die am. Cas.-Congregation hinter den andern nicht zurückbleiben, sondern sie eher zu übertreffen trachten werde. Ich legte diese Sache den eben hier bei der Benediction des Abtes für Newark gegenwärtigen Aebten vor, um darüber zu berathen und zu beschliessen. Alle einstimmig erkannten wir die Nothwendigkeit eines solchen Instituts für unseren Orden an und beschlossen, unmittelbar an die Arbeit zu gehen, das benöthigte Geld aufzubringen, obwohl wir Alle durch Bauten und andere nöthige Ausgaben ganz erschöpft sind. Ich war immer für ein solches Institut gewesen und hätte längst ein Eigenthum in Rom zu erwerben gesucht, das zu diesem Zwecke geeignet gewesen wäre, freilich nicht als eine förmliche Anstalt, aber doch als einen Platz, wo unsere Leute zusammenwohnen und von wo aus sie die öffentlichen Vorlesungen an einer römischen Anstalt hätten besuchen können. Desswegen hatte ich 7 Jahre lang das Kirchlein und das Haus St. Elisabeth in Rente gehalten.

Ich zeigte dem Dr. Smith sogleich den Empfang der übersendeten Drucksachen und deren Versendung an die anderen Aebte an, sowie auch unsere Bereitwilligkeit, unser Möglichstes für die Ausführung des Projectes zu thun, bat jedoch, wenn möglich, um Angabe einer bestimmten Zeit, wann die Beiträge eingesandt werden sollten, weil wir cash (baares Geld) nicht vorrätbig an der Hand hätten, oder doch nicht mehr, als für die laufenden, vorhergesehenen Ausgaben möglich wäre. Wir armen amerikanischen Aebte sind nämlich gezwungen, immer zu bauen, weil nirgends etwas da ist, wo wir anfangen könnten und daher Alles, Kloster, Kirche, Schule etc. erst nach und nach hergestellt werden muss. Kommt daher eine unerwartete, besondere Auslage, so muss an den Bauten umso weniger gethan werden, um das Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen zu erhalten und wenn doch Schulden gemacht werden müssen, muss zugleich für ihre Verzinsung und Tilgung Bedacht genommen werden.

Wenige Tage darauf kam ein neuer Brief mit der Namensliste mehrerer in Rom bekannter Patres von St. Vincent und St. Johns, die man gerne für das Collegium als Professoren gewinnen möchte. Das ist ein noch schwereres Opfer als Geld. Geld kann man hier, wenn man Credit hat, leicht bekommen, aber nicht Professoren. Ich sehe es aber als eine Ehrensache

für alle Benedictiner an, den hl. Vater in jeder Hinsicht und jeglicher Weise zu unterstützen, und will es auch thun, soweit meine Macht und mein Einfluss reicht.

Privatim habe ich gehört, dass Abt O' Gorman, Präses der Benedictiner-Congregation in England, vom hl. Vater beauftragt wurde, die Klöster O. S. B. in Deutschland und Oesterreich zu bereisen und die HH. Aebte zu bewegen, dass sie seinen so wohlwollenden und ehrenden Absichten für die Hebung unseres Ordens bereitwillig entgegenkommen, umso mehr, weil sie nach den Italienern die nächsten sind, die den grössten Vortheil daran haben werden, während wir, der weiten Entfernung wegen, weit weniger Nutzen daraus ziehen können, oder jedenfalls noch grössere Opfer bringen müssen, wenn wir einen daraus ziehen wollen. Ich hoffe, dass wir Alle das Zutrauen rechtfertigen werden, das der hl. Vater in unsern Patriotismus, unsern Gemeinsinn und Ordensgeist gesetzt hat.« . . . Soweit Erzabt Wimmer.

Aus weiterer Quelle, dem »Wanderer« und der »Baltimorer Volkszeitung,« entnehmen wir weiters Folgendes:

Am 20. März fand in der St. Josephs-Kirche zu Chicago die Weihe 4 neuer Glocken durch den hochwürdigsten Erzbischof Feehan statt. Dieselben sind sämmtlich ein Geschenk der Gemeinde, haben die Töne C, D, E, F, und wiegt deren grösste 3850, die zweite 2675, die dritte 1775 und die vierte 1350 Pfund. Sie erhielten die Namen St. Joseph, St. Maria, St. Benedict und hl. Schutzengelglocke.

Die St. Marien-Gemeinde von Allegheny beabsichtigt ihrem verehrten Pfarrer, P. Leander, ein Pfarrhaus im Werthe von 22.000 Dollars zu erbauen.

Zum interimistischen Nachfolger des verstorbenen Pfarrers der St. Josephs-Gemeinde in Covington, P. Aegydius Christoph, wurde P. Rupert aus St. Vincent bestimmt, dem P. Isidor Fuessel als Seelsorgsgehilfe beigegeben ward.

Am 21. März wurde der hochw. Abt Hilarius Pfrängele zu Newark durch den hochw. Bischof Wigger feierlichst installiert.

Die »St. Meinrad Raben,« von deren Erscheinen wir in Heft I d. J. S. 148 unseren Lesern erfreuliche Kunde brachten, berichten in der März-Nummer (3) eine sehr interessante Schilderung der Benedictiner-Mission bei den Crow-Creek-Indianern in Dakota, wo P. Pius sehr segensreich wirkt, Personal-Notizen und Mittheilungen aus dem Mutterkloster, aus Belleville und dem Schwesternkloster in Ferdinand. Die April-Nummer (4) erzählt von Neubauten in St. Meinrad, von der Lage der Missionäre zu Dakota, von neu aufgenommenen Ordens-Candidaten.

Wir schliessen an diese amerikanischen noch einige Ordens-Neuigkeiten aus anderen Ländern an.

II. Italien. Das etwa 10 Kilometer von Bergamo und ebenso weit von Lecco entfernte ehem. Benedictiner-Kloster Pontida, kommt demnächst zur öffentlichen Versteigerung. Das Kloster besitzt nebst zahlreichen werthvollen Gemälden einen von Jacopo Sansovino erbauten Hof und eine schöne im gothischen Style erbaute Kirche. Es ist diess dasselbe Kloster, in welchem seinerzeit der Bund der lombardischen Städte gegen Kaiser Friedrich den Rothbart geschlossen wurde, die berühmte Lega Lombarda.

III. Belgien. Das Priorat zu Afflighem wurde zur Abtei erhoben und zu deren ersten Abte der frühere Prior des Klosters und Provisator der Congregation von Subiaco, der hochw. Herr Dom Gotthard M. J. Heigl, erwählt.

IV. England. a) Die Congreg. Epp. s. Regull. hat durch ein im Laufe des April erlassenes Decret die Constitution der Frauen-Abtei U. L. Frau vom Troste zu Stanbrook bei Worcester auf weitere fünfzehn Jahre bestätigt, jedoch mit der wichtigen Verbesserung, dass von nun an die Wahl der Aebtissin durch die Communität selbst und nicht, wie bisher, durch das General-Capitel der englischen Congregation vorgenommen werden soll. Die Constitutionen oder Declarationen von Stanbrook sind im Wesentlichen mit denen der Beuroner-Congregation, des Klosters St. Cäcile zu Solesmes und anderer neuerdings gegründeter oder reformirter Klöster gleichlautend, doch hatte es die englische Benedictiner-Congregation, zu welcher unsere Abtei gehört, bisher nicht zugelassen, dass in dem wichtigen Punkte der electio Abbatisssae des jus commune in Stanbrook Anwendung gefunden hätte; vielmehr war eine entgegenstehende Bestimmung der englischen Constitution bis zuletzt in Geltung geblieben. Diese ist durch das neue Decret endgiltig beseitigt worden. Protector des überaus blühenden und heiligen Klosters ist Se. Eminenz Card. Pitra, der sich um dasselbe bereits vielfache Verdienste erworben hat.

b) Englische Märtyrer: Auf der zum Zwecke der Canonisation der 261 englischen Märtyrer entworfenen Liste derselben finden sich folgende Benedictiner: Johann Beche, Abt von Colchester, Hugues Faringdon, Abt von Reading, mit zwei seiner Mönche, Richard Whiting, Abt von Glastonbury, mit zwei Mönchen. Die englische Congregation rechnet auch die PP. Marcus Barkworth, Georg Gervaise, Johann Roberts, Wilhelm Scot, Eduard Barlow, Bartholomäus Roe, Philipp Powel und den Laienbruder Thomas Pickering zu ihren Gliedern. Erzbischof von Armagh, Olivier Plunkett, der auch auf der Liste sich befindet, soll ebenfalls mit unseren Orden in Beziehung (Confrater) gestanden sein.

V. Spanien. Anschliessend an den Bericht des I. Heftes d. J. über die Abtei S. Julien in Samos, bringen wir hiemit noch Einzelnes über die 3 weiteren Benedictiner-Abteien Spaniens, Montserrat, S. Claudius von Orence und S. Domingo in Silos. Montserrat, die einzige Benedictiner-Abtei, welche die Stürme der letzten Jahrhunderte überdauerte und seit 1862 zur Sublacenser Provinz gehört, ist gegenwärtig in vollster Entwicklung begriffen und unternimmt es mit bestem Erfolge, unserem Orden in Spanien die grösste Verbreitung zu verschaffen. Innerhalb der kurzen Zeit von 5 Jahren konnten von Monserrater-Mönchen 3 neue Klöster gegründet werden, nämlich das Kloster zu Valvauera in Riosa, zu Trebiño in Aragonien und eines in der Diöcese Lérida. Aus ihrer 1883 mit Hilfe Msgr. Rosendo Salvado's, des Gründers von Neu-Nursia in Australien, errichteten Oblaten-Schule, die bereits an 40 Zöglinge zählt, erwächst der Abtei stets ein ebenso thatkräftiger, wie für den Orden begeisterter Nachwuchs. Zudem geniesst das Kloster das Privilegium der Militärfreiheit, was dessen ungehinderte Entwicklung nicht wenig fördert. — Die Abtei S. Claudio d'Orence war 1884 durch alte Mönche der Congregation von Valladolid restaurirt worden; über deren weitere Entwicklung, Status etc. fehlen uns indess weitere Nachrichten. — In S. Domingo de Silos sind die Restaurationen wohl noch nicht zum völligen Abschluss gekommen, aber der Gesamtstand des Klosters berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Sowohl das Noviziat für Chorpriester, wie für Laienbrüder ist zahlreich besetzt; die Oblatenschule zählt etwa 12 Zöglinge und die durchwegs fromme Gesinnung und der rege Studieneifer des gesammten Nachwuchses lässt das Beste erwarten.

Nekrologe.

I.

P. Franz Sales Tomanik †.

Die Erzabtei Martinsberg hat am 18. April l. J. einen herben Verlust erlitten; der auch den Lesern der „Studien“ wohlbekannte Dichter der Sonette: „St. Benedict und sein Orden“, P. Franz Sales Tomanik, wurde ihr durch den Tod entrissen. P. Salesius erblickte das Licht der Welt im Jahre 1829 zu Pressburg, wo sein Vater ein allgemein geachteter und beliebter Tonkünstler und thätiges Mitglied des damaliger Zeit berühmten Pressburger Kirchenmusik-Vereines war. Die Jugend unseres Dichters war nicht auf Rosen gebettet. Da seine Eltern mit den Sorgen des täglichen Lebens Vieles zu kämpfen hatten, konnte es nicht fehlen, dass auch der seine Eltern innigst liebende Sohn in Mitleidenschaft gezogen wurde. Besonders seiner zartfühlenden Mutter war er aus voller Seele zugethan.